

Für die Fortführung der revolutionären Umwälzung*)

Im Jahre 1948 verschärfte sich in der sowjetischen Besatzungszone der Klassenkampf, in dem es letztlich um die entscheidende Frage, um die Frage der Macht ging. Dieses Ringen um die Frage „Wer — wen?“ war Teil der internationalen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus. Der Weltimperialismus steigerte den von ihm entfesselten „kalten Krieg“ gegen die Sowjetunion und die volksdemokratischen Länder. Er versuchte von der „Position der Stärke“ aus, den Sozialis-

mus zurückzurollen, und beschwor 1948 im Zentrum Europas die Gefahr eines militärischen Konfliktes herauf. Die Konzeption unserer Partei bestand in dieser Situation darin, die antifaschistisch-demokratischen Verhältnisse zu festigen, schrittweise alle Bedingungen für den Übergang zur sozialistischen Etappe des einheitlichen revolutionären Prozesses zu schaffen und das Bündnis mit der Hauptmacht des Sozialismus, der Sowjetunion, und den volksdemokratischen Staaten zu vertiefen.

Die Arbeiterklasse zur Führung befähigen

Das Weiterführen des revolutionären Prozesses in Richtung Sozialismus stellte die Partei vor viele neue Fragen. Es war vor allem notwendig, die Kampfkraft der Partei und die marxistisch-leninistische Bildung aller ihrer Mitglieder zu erhöhen sowie die gesamte Partei mit den allgemeingültigen Erfahrungen der KPdSU auszurüsten. Das bildete das entscheidende Kettenglied für das revolutionäre Vorwärtsschreiten der Arbeiterklasse. In diesem Abschnitt des revolutionären Prozesses sah es die SED als ihre wichtigste Aufgabe an, die Arbeiterklasse zur Führung in allen gesellschaftlichen Bereichen zu befähigen und die Verbindung zu den Volksmassen noch enger zu gestalten. Sie ging davon aus,

„daß sich die antifaschistisch-demokratische Umwälzung in dem Maße zur sozialistischen Revolution weiterentwickelt, wie die Arbeiterklasse unter Führung der revolutionären Vorhut ihre Hegemonie verwirklicht, wie sie entscheidende Machtpositionen erobert und dabei das Bündnis mit den anderen werktätigen Klassen und Schichten schmiedet und ausbaut“¹.

Das erforderte, die in den ersten Jahren der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung geschaffenen Elemente des Sozialismus weiter zu entwickeln und alle Voraussetzungen für die Errichtung der politischen Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und anderen Werktätigen herbeizufüh-

ren. Gleichzeitig galt es, die weitere revolutionäre Umwälzung in der sowjetischen Besatzungszone mit dem Kampf gegen die friedensfeindliche und konterrevolutionäre Politik des Imperialismus und dessen Ziel zu verbinden. Der Imperialismus hatte es darauf angelegt, mit der Errichtung eines westdeutschen Separatstaates ein Bollwerk gegen den Sozialismus und eine Aufmarschbasis zur Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zu schaffen.

Die SED entsprach mit ihrer Politik den nationalen Erfordernissen und auch den Verpflichtungen gegenüber der internationalen Arbeiterbewegung, den Ansprüchen des Kampfes für Frieden und Sozialismus. Mit dem auf der 11. Tagung des Parteivorstandes im Juni 1948 beschlossenen Zweijahrplan trug die Partei diesen Erfordernissen des einheitlichen revolutionären Prozesses Rechnung. Er wurde von der SED unter der Losung geführt: „Der Zweijahrplan sichert eine bessere Zukunft unseres Volkes! Darum Erfüllung und Übererfüllung des Planes! Mehr produzieren — besser leben!“²

Der Übergang zur zentralen Wirtschaftsplanung stellte neue, hohe Anforderungen an die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihre Partei. Die SED ließ sich im Ringen um die Durchsetzung der zentralen Wirtschaftsplanung davon leiten, daß diese allein die Möglichkeit bietet, die entscheidende ökonomische Basis der neuen Machtverhältnisse, den volkseigenen Sektor, systematisch zu stärken und seinen Anteil an der Volkswirtschaft

*) Zum Parteilehrjahr, Zirkel zum Studium der Geschichte der SED, Thema 8